

# Universitätsbibliothek der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (UBKUG)

Robert Schiller – (Kunstuniversität Graz)

Die Universitätsbibliothek der Kunstuniversität Graz (KUG), deren Entstehung auf das Jahr 1963 zurückgeht, ist eine öffentliche, allgemein zugängliche Spezialbibliothek mit den Sammelschwerpunkten Musik und darstellende Kunst (Schauspiel, Theater). Ihre Hauptaufgabe besteht in der Beschaffung, Erschließung und benutzernahen Bereitstellung der zur Erfüllung der Lehr- und Forschungsaufgaben, zur Entwicklung und Erschließung der Künste erforderlichen Informationen und Informationsträger. Wegen der großen Medienmannigfaltigkeit (Bücher, Musikdrucke, Ton- und Bildtonträger, E-Books, E-Scores, E-Journals, Datenbanken und elektronischen Ressourcen) sprechen wir bevorzugt von Informationen und Informationsträgern statt von Literatur.

## Bestand und Struktur

Die Bibliothek verwaltet ca. 220.000 analoge und digitale Informationsträger, davon (gerundete Werte): 100.000 Musikalien, 65.000 Bücher und Zeitschriften, 30.000 Tonträger und andere AV-Medien, 10.000 Objekte in Sondersammlungen, zahlreiche E-Books, E-Journals und Online-Datenbanken. Die Sonder- oder Rara-Sammlung umfasst einen Bestand von rund 5.000 besonders wertvollen Werken. Darunter befinden sich Faksimileausgaben, Musikautografen, Musikalien-erst- und -frühdruke aus dem 17. bis 19. Jahrhundert und *Musica theoretica* vor 1900.

Seit 2000 verfügt die Bibliothek über ein eigenes Bibliotheksgebäude, in dem auf rund 1.800 Quadratmetern Fläche, verteilt auf vier Geschosse, der Bestand der Hauptbibliothek überwiegend als Freihandbestand aufgestellt ist. In anderen Gebäuden der Kunstuniversität bereitgestellte Bestände (ca. 15 weitere Standorte mit zum Teil großen Beständen) werden von der Bibliothek zentral betreut (Beschaffung und Erschließung).

Nach einer Strukturreform in der Universitätsverwaltung ist die Universitätsbibliothek seit 2010 Abteilung der übergeordneten Organisationseinheit *Universitätsbibliothek, -archiv und Musikinstrumentensammlung* (UB<sup>am</sup>). Alle drei Abteilungen sind nun in einem Gebäude zusammengefasst. Der Leiter der Universitätsbibliothek ist zugleich Leiter der UB<sup>am</sup>.



Abb. 1: Hauptbibliothek Außenansicht. © KUG/Wenzel

Die nach der Unterbringung im neuen Gebäude nach außen hin gut sichtbare Bibliothek wird von den Studierenden, den Lehrenden und externen Personen intensiv genutzt; etwa 2.700 aktive Leserinnen und Leser entlehnen etwa 55.000 Informationsträger jährlich; die Hauptbibliothek wurde im Vorjahr ca. 70.000 Mal besucht. Für den Service in der Bibliothek stehen 13 Personen, in der gesamten UB<sup>am</sup> 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung.

Abb. 2: Hauptbibliothek Notenfreihandbereich. © KUG/Wenzel



### Erschließung und Bereitstellung

Nach dem Abschluss eines mehr als 10 Jahre dauernden Retrokonversionsprojekts sind alle Bestände im Onlinekatalog nachgewiesen und suchbar. Mit der Implementierung eines integrierten Bibliotheksverwaltungssystems im Jahr 1996 und der sukzessiven Neustrukturierung der bibliothekarischen Geschäftsgänge wurden die Voraussetzungen für eine dienstleistungsorientierte Bibliothek geschaffen. Eine Besonderheit des Geschäftsganges ist die Konzentration der Arbeitsabläufe auf medien-spezifische Arbeitsstationen. So bearbeitet beispielsweise eine Mitarbeiterin den Medienbereich Buch vom Bestandsaufbau über die Erwerbung bis hin zur Katalogisierung, ebenso ein Mitarbeiter den Medienbereich Tonträger und Bildtonträger, zwei weitere den Medienbereich Notendrucke durch den gesamten Geschäftsgang bis hin zur inhaltlichen Erschließung.

Die inhaltliche Erschließung von Notendrucke im Onlinekatalog ist uns ein besonderes Anliegen. In vielen Fällen suchen die Studierenden nämlich nach Ausgaben mit bestimmten Besetzungen (z. B. nach einem Duo für Violine und Klavier, einem Trio für Violine, Viola und Violoncello). Den Kern unserer verbalen inhaltlichen Erschließung machen neben Form- und Gattungsbegriffen (z. B. Sonate, Notturmo, Konzert) eben diese Besetzungsangaben aus. So sieht eine saubere Schlagwortkette für eine Serenade von Max Reger aus: *Serenade / Trio, Querflöte Violine Viola / Geschichte 1850–1900 / Musikdruck*. Sie liefert darüber hinaus für die über den Basisindex durchgeführte Formalsuche mit Stichworten hoch relevante Suchbegriffe. Die inhaltliche Erschließung von Musikalien ist aufwendig, aber gewinnbringend: rund 27 % unseres Notengesamtbestandes sind inhaltlich erschlossen. Zu den Musiknoten und zum Erklingen ge-

hören Musikinstrumente. Die Musikinstrumentensammlung der UB<sup>am</sup> stellt den Studierenden Musikinstrumente zur Verfügung. Sie ist weniger eine Sammlung von wertvollen historischen Instrumentenraritäten, sondern – wie die Bibliothek selbst – eine Sammlung von *Leih*musikinstrumenten. Die Musikinstrumentensammlung verwaltet – Klaviere und Orgeln ausgenommen – etwa 2.300 Instrumente (überwiegend Blas-, Schlag- und Streichinstrumente), die mit dem Bibliotheksverwaltungssystem nachgewiesen und verbucht werden.

### Sonder- und Rarasammlungen

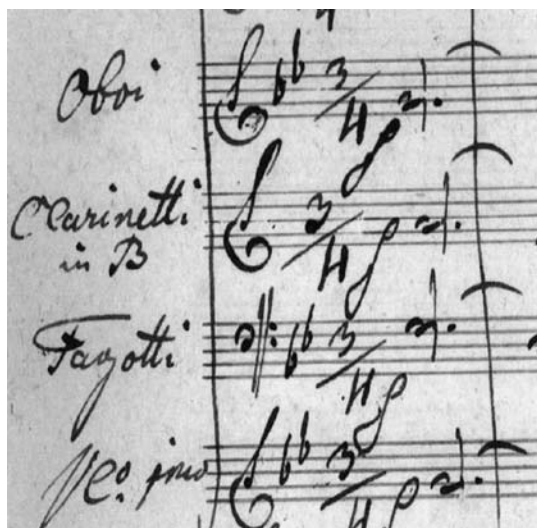
Wesentlich „interessantere“ Bestände bietet die Sonder- oder Rarasammlung der UBKUG an. Neben etwa 30 Nachlässen von Komponistinnen und Komponisten (darunter jener des Franz-Schubert-Freundes Anselm Hüttenbrenner [1794–1868]) bilden Musikdrucke aus dem 18. und 19. Jahrhundert den Schwerpunkt der Sammlung. Zu besonders wertvollen Stücken gehören Wolfgang Amadeus Mozarts „Freimaurerkantate“ KV 623 im Erstdruck von 1792, die „Studio o sia Tre Sonate per il Violino solo senza Basso“ von Johann Sebastian Bach im Erstdruck von Simrock (ca. 1802) oder – aus dem Bereich der Musiktheorie – Andreas Werckmeisters „Musicalische Temperatur oder deutlicher und warer Mathematischer Unterricht, Wie man durch Anweisung des Monochordi Ein Clavier, sonderlich die Orgel=Wercke... und dergleichen wol temperirt stimmen könne“ (Frankfurt, 1691) oder die Kompositionslehre des steirischen Barockkomponisten Johann Joseph Fux: „Gradus Ad Parnassum Sive Manuductio Ad Compositionem Musicae Regularem“ (Wien, 1725).

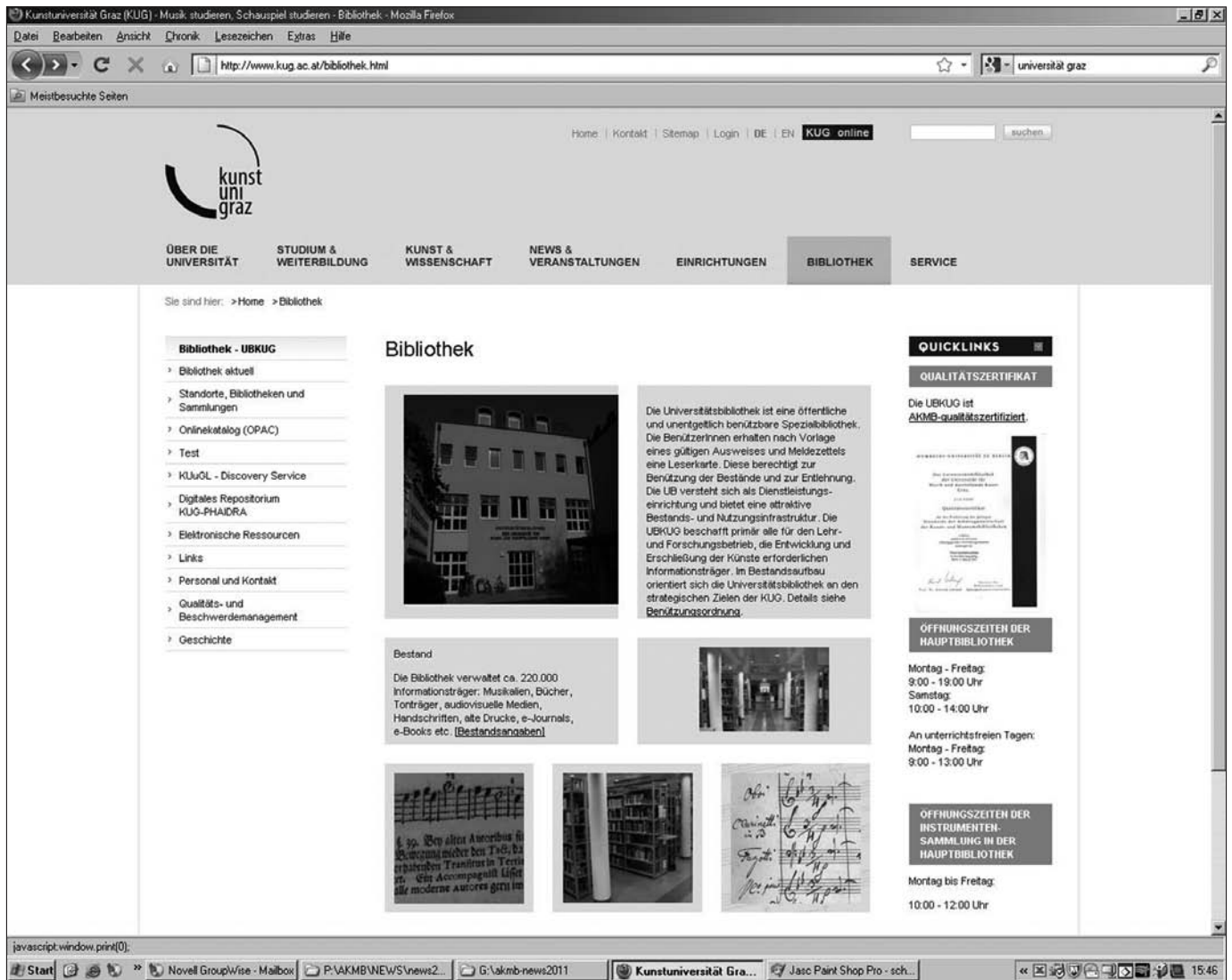
### Tradition und Innovation – kein Widerspruch

Tradition und Innovation bestimmen die Ziele der Bibliothek: Einerseits sieht sie ihre Aufgabe in der Bewahrung und Konservierung der an der Bibliothek vorhandenen KomponistInnen-Nachlässe und Altbuchbestände, andererseits gehört die Entwicklung einer digitalen Bibliothek für den zeit- und ortsunabhängigen Zugriff auf Informationen über das Internet (Online-Ressourcen) zu ihren Aufgaben. Das Online-Angebot der Universitätsbibliothek ist umfassend: Neben den biblio- und diskografischen Onlineresourcen, E-Books, E-Scores, E-Journals, stehen Faktendatenbanken und multimediale Onlineresourcen für Ton- und Videostreaming zur Verfügung (z. B. ca. 60.000 virtuelle CDs).

Dieses vielfältige Angebot unterschiedlichster Informationsquellen in einer Suche – einem „one-stop-shop“ – durchsuchbar zu machen, war Gegenstand eines Projekts des letzten Jahres. Mit

Abb. 3: Ausschnitt aus dem Autograf der g-Moll-Messe von A. Hüttenbrenner.  
© KUG/Wenzel





der Implementierung von „KUuGL“ (dem Discovery Service von EBSCO) steht seit dem Frühjahr eine integrierte Suche nach der Devise „KUuGeln statt Googeln“ in den relevanten elektronischen Ressourcen der UBKUG zur Verfügung.

Das – langfristig betrachtet – schwierige Sammeln und Bewahren von digitalen Objekten ist ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten der UBKUG. Bei digitalen Objekten handelt es sich entweder um originär digitale Dateien oder um Digitalisate in unterschiedlichsten Dateiformaten (z.B. Text-, Grafik-, Audio-, Videodateien), die auf unterschiedlichsten Datenträgern (z.B. Disketten, CDs, USB-Sticks, Computerfestplatten) an verschiedenen Orten gespeichert und abgelegt sind. Die Universitätsbibliothek hat gemeinsam mit dem Zentralen Informatikdienst der KUG ein Tool zur Verwaltung digitaler Objekte – KUG-Phaidra – implementiert, das diese Probleme lösen hilft: Die Objekte werden an einer Stelle gesammelt und gesichert, mit deskriptiven Daten beschrieben und dadurch suchbar gemacht, und mit Benützungrechten versehen. KUG-Phaidra

wird in Kooperation mit der Universität Wien an der Universität Wien gehostet. Phaidra ist ein Akronym für *permanent hosting, archiving and indexing of digital resources and assets* und basiert auf der Open-Source-Software FEDORA. Die BearbeiterInnen und EndnutzerInnen benötigen lediglich einen Internetbrowser.

Die UBKUG hat mit März den Produktionsbetrieb aufgenommen und z. B. damit begonnen, die elektronischen Parallelausgaben von Abschlussarbeiten in KUG-Phaidra hochzuladen.

Als Abschluss des Projekts der Erschließung des Nachlasses von Anselm Hüttenbrenner wurden die Katalogeinträge im Onlinekatalog der UBKUG mit den in KUG-Phaidra hochgeladenen Bilddateien („gescannte“ Partituren) verknüpft. Damit sind die Quellen Hüttenbrenners weltweit zugänglich gemacht. Augenblicklich arbeiten wir an der Integration der KUG-Phaidra-Metadaten in KUuGL.

Unser Ziel ist die Führung einer leser- und dienstleistungsorientierten Bibliothek mit den folgenden Hauptanliegen:

Abb. 4: Screenshot der Homepage der UBKUG mit dem AKMB-Zertifikat

- für die UBKUG als wissenschaftliche Bibliothek, die innovative Literatur- und Informationsversorgung von Lehre und Forschung mit dem Anspruch, an der Wahrung der Qualität von Lehre, Forschung und Erschließung der Künste mitzuwirken;
- für die UBKUG als öffentliche Bibliothek, die bildungspolitisch motivierte Bereitstellung von Literatur für die künstlerisch und musikalisch interessierte Bevölkerung.

### Qualitätsmanagement

Die Sicherung und Verbesserung der Qualität der Dienstleistungen der UBKUG ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek ein Anliegen.

Seit 2007 beschäftigen sich die Bediensteten der UBKUG – im Anschluss an das Qualitätsmanagement in der Verwaltung der KUG – mit Qualitätsmanagementfragen bibliothekarischer Dienstleistungen. In den Jahren 2008 und 2009 wurden sämtliche Geschäftsprozesse analysiert und dokumentiert sowie auf Verbesserungen hin geprüft. 2009 wurde schließlich entschieden, die UBKUG einer externen Qualitätsprüfung zu unterziehen. Mit dem Auditverfahren der Arbeits-

gemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB) steht für Kunstbibliotheken ein entsprechendes, an die maßgeblichen internationalen Normen (DIN ISO 9001) angelehntes Werkzeug mit der Möglichkeit einer Qualitätszertifizierung zur Verfügung.

Im Jänner 2011 wurde dann die UBKUG von zwei externen Auditorinnen an zwei Tagen auf 83 Qualitätsstandards hinsichtlich der folgenden Leistungsbereiche vor Ort geprüft: Ziele und Zielgruppen, Organisation, Finanzen, Bestand, Dienstleistung, Kommunikation und Marketing, Kooperation und Netzwerke, personelle Rahmenbedingungen, räumliche Rahmenbedingungen, technische Ausstattung.

Von den 83 Qualitätsstandards waren 78 auf die Aufgaben und Dienstleistungen der UBKUG anwendbar; die UBKUG hat die Standards mit insgesamt 82 erreichten Punkten übererfüllt. Der Prüfbericht der Auditorinnen wurde dann an die zertifizierende Stelle, das Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität in Berlin, weitergeleitet. Dieses verlieh im Februar 2011 der UBKUG ein für drei Jahre gültiges Qualitätszertifikat.